

Ernst Hillebrand (Hg.)

# **Rechtspopulismus in Europa**

Gefahr für die Demokratie?



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
unter *http://dnb.dnb.de* abrufbar.

2., überarbeitete und ergänzte Auflage

ISBN 978-3-8012-0517-1

© 2017 by  
Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH  
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Lektorat: Eckard Schuster, München

Umschlaggestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg

Satz: Kempken DTP-Service | Satztechnik · Druckvorstufe · Layout, Marburg

Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany 2017

Besuchen Sie uns im Internet: *www.dietz-verlag.de*

# Inhalt

*Ernst Hillebrand*

Die populistische Herausforderung – Eine Einführung . . . . . 7

## I. Fallstudien

*Susi Meret*

Die Dänische Volkspartei: Vom Steuerprotest  
zum Rechtspopulismus . . . . . 15

*Jean-Yves Camus*

Kann der Front National an die Macht kommen? . . . . . 24

*Matthew Goodwin*

Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP):  
Ein Erklärungsversuch . . . . . 31

*Michael Braun*

Die Lega Nord: Vom Wohlstandssezessionismus zum  
Anti-Euro-Nationalismus . . . . . 41

*Koen Vossen*

Das Ein-Mann-Orchester in den Niederlanden:  
Geert Wilders und die Partei für die Freiheit (PVV) . . . . . 50

*Barbara Tóth*

Am mächtigsten in der Opposition: Die FPÖ in Österreich . . . . . 60

*Marek Beylin*

PiS: Vom sozialen zum national-katholischen Populismus in Polen . . . . 70

*Andreas Ladner*

Die Schweizerische Volkspartei (SVP) – Gratwanderung  
zwischen Nationalkonservatismus und Rechtspopulismus . . . . . 79

*Jakub Patočka*

»Unternehmerpopulismus«: Der Aufstieg des Andrej Babiš  
in Tschechien . . . . . 90

*Attila Juhász, Péter Krekó, Krisztián Szabados*

Fidesz und der Nationalpopulismus in Ungarn . . . . . 97

## II. Politische Bewertung

*Christophe Guilluy*

Das periphere Frankreich: Soziologie und Geografie  
des Front National . . . . . 109

*Laurent Baumel*

Populismus als politischer Hilferuf . . . . . 117

*Anthony Painter*

Populismus, Extremismus und die Spannungen  
im demokratischen System . . . . . 123

*Werner A. Perger*

Die neue Dimension des Populismus: Die europäische Rechte  
und die eurasische Herausforderung der liberalen Demokratie . . . . . 130

*Karin Priester*

Populismus in den Medien: Realität und Stigmawort . . . . . 140

## III. Die Linke und der Rechtspopulismus

*René Cuperus*

Wie die Volksparteien (fast) das Volk einbüßten –  
Warum wir den Weckruf des Populismus erhören sollten . . . . . 151

*David Goodhart*

Eine postliberale Antwort auf den Populismus . . . . . 161

*Robert Misik*

Progressive Gegenstrategien gegen den Populismus . . . . . 168

*Ernst Hillebrand*

Die Irrtümer der Linken und die Suche nach der richtigen Antwort . . . 175

## Anhang

Autorinnen und Autoren . . . . . 185

# Die populistische Herausforderung – Eine Einführung

ERNST HILLEBRAND

**F**rei nach Marx könnte man sagen: »Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Populismus.« Die Wahlen der letzten Jahre brachten rechtspopulistischen Bewegungen Rekordergebnisse ein. Immer tiefer, so scheint es, dringen diese Bewegungen in die Wählerschichten der etablierten Parteien, vor allem der großen Volksparteien der Nachkriegszeit, ein. In dieser Hinsicht waren die letzten Jahre allerdings lediglich ein besonders markanter Moment. Denn das Anwachsen rechtspopulistischer Bewegungen ist ein älteres Phänomen. In vielen Ländern begann ihr Aufstieg bereits vor mehr als einem Vierteljahrhundert. In den vergangenen Jahren hat diese Entwicklung – symbolisiert, unter anderen Vorzeichen, auch durch die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA – jedoch eine neue Qualität erreicht.

Auch in Deutschland hat sich die Parteienlandschaft verändert. Mit den Wahlerfolgen der Alternative für Deutschland (AfD) kann die dauerhafte Etablierung einer rechtspopulistischen Partei auf nationaler Ebene auch in Deutschland nicht mehr ausgeschlossen werden.

Erklärungsansätze für diese Entwicklung gibt es viele. Im Erstarken des Rechtspopulismus artikuliert sich eine Reihe von Entwicklungen, die das vertraute politische Koordinatensystem der Nachkriegsdemokratien verschoben und das traditionelle Rechts-links-Schema teilweise obsolet gemacht haben. Die Globalisierung hat zu einem Entgrenzungsprozess der Ökonomien geführt, die Europäisierung zu einem

solchen der politischen Systeme der Nationalstaaten. Damit sind neue politische und gesellschaftliche Konfliktlinien entstanden. Soziokulturelle Fragestellungen haben mit den Einwanderungsprozessen nach Europa einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren. Die wachsende Kluft zwischen öfnungsorientierten, liberal-kosmopolitischen Eliten und nationalistisch-protektionistisch gesinnten Bevölkerungsgruppen hatte und hat erhebliche Auswirkungen auf die politischen Präferenzen verschiedener sozialer Milieus.<sup>1</sup>

Aber nicht nur die Wahrnehmung von sozialen, kulturellen und ökonomischen Interessenlagen hat sich im Zuge dieser Entwicklungen verschoben. Auch die politischen Systeme haben sich verändert. Der Politologe Peter Mair hat dies als einen Prozess der »Aushöhlung« der europäischen Demokratien beschrieben.<sup>2</sup> Für eine signifikante Anzahl von Bürgern bieten sie nicht mehr das gewünschte Maß an Teilhabe und Repräsentativität. Im Mehrebenensystem von Nationalstaaten und Europäischer Union geht für die Wähler das Gefühl verloren, Politik effektiv im Sinne eigener Interessen beeinflussen zu können. Das Vertrauen, die Dynamiken des Kapitalismus durch demokratische Politik einhegen zu können, ist im Zeitalter des globalisierten Finanzkapitalismus deutlich geschwunden.<sup>3</sup>

Das vorliegende Buch hat drei Schwerpunkte: Im ersten Teil werden wichtige rechtspopulistische Parteien in Europa kurz beschrieben, ihre Dynamik und ihre soziale Verankerung betrachtet. Hierbei richtet sich der Blick nicht nur nach West- und Nordeuropa, sondern auch auf unsere östlichen Nachbarn. Dort sind eigenständige Formen des Rechtspopulismus herangewachsen, von Viktor Orbáns populistischem Nationalismus in Ungarn bis zu Andrej Babiš' »Unternehmerpopulismus« in Tschechien. Alle Beiträge dieses Teils wurden für die vorliegende zweite Auflage aktualisiert und auf Stand des Sommers 2017 gebracht.

Bei der Betrachtung dieser Parteien zeigt sich sehr schnell, dass es keinen klar umrissenen, einheitlichen Rechtspopulismus in Europa gibt. Auch diese politische Bewegung tritt in verschiedenen Formen und Farben in Erscheinung. Geschichte, Anliegen und Wählermilieus variieren ebenso wie die Positionierungen in sozialen und ökonomischen Fragen. Hier gibt es, je nach Thema, inhaltliche Berührungspunkte von ganz rechts bis relativ links im Spektrum der bestehenden Parteienlandschaft. Ein kleinster gemeinsamer Nenner lässt sich am ehesten noch im soziokulturellen Bereich finden: in einer Präferenz für das Gewohnte, das Nationale, das Vertraute und in einer dezidierten Abneigung gegenüber den etablierten »Mainstreamparteien« und den liberalen Eliten.

Der zweite Schwerpunkt des Buches liegt in der Analyse der Ursachen für die Erfolge der Rechtspopulisten. Dies ist nicht nur für das allgemeine Verständnis wichtig, sondern auch für die Definition von Strategien für die Einhegung dieses Phänomens, gerade auch für progressive Parteien und Bewegungen. Denn bei allen Unterschieden ist den verschiedenen Rechtspopulismen eines gemeinsam: Sie gewinnen ihre Wähler in einem nicht unerheblichen Maße aus traditionellen Wählermilieus der linken Mitte. Die Neigung sozial schwächerer Gruppen, rechtspopulistische Bewegungen zu wählen, wächst. Die Vorstellung, der Rechtspopulismus sei vor allem ein Problem für die etablierten konservativen Parteien, eine Art Verteilungskampf im rechten Lager, hat sich längst als Illusion erwiesen. Langfristig dürfte sogar das genaue Gegenteil richtig sein: Die Abwanderung von aus einfachen sozialen Verhältnissen stammenden Wählern zu den Rechtspopulisten droht die Machtperspektive der linken Mitte dauerhaft zu schwächen. Aus Sicht der politischen Rechten handelt es sich dagegen eher um ein Positivsummenspiel, das traditionell linke Wählermilieus für konservative Machtkonstellationen erschließt und neue Koalitionsperspektiven eröffnet.

Die europäische Linke hat es bisher nicht geschafft, das Wachstum der Rechtspopulisten zu stoppen. Eine der Intentionen dieses Buches ist es daher, die Erfahrungen anderer Länder für die deutsche Debatte nutzbar zu machen. Warum die Fehler, die woanders gemacht wurden, selbst noch einmal wiederholen? Die Frage nach einem vernünftigen gesellschaftlichen und politischen Umgang mit den Wählern rechtspopulistischer Parteien bildet daher den dritten thematischen Schwerpunkt dieses Buches. Mehrere Autoren interpretieren die Wahl rechtspopulistischer Parteien als eine Art politischen Hilferuf von Bevölkerungsgruppen, die sich von Veränderungen ihrer sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebensverhältnisse bedroht fühlen. Diese sozial schwächeren Gruppen bildeten einst die Kernklientel linker Volksparteien. Sie sind es heute immer weniger, und dies hat auch damit zu tun, wie die linken Parteien mit den Sorgen und Befürchtungen dieser Menschen umgegangen sind.<sup>4</sup>

Der Populismus wird als politisches Phänomen in Europa nicht so schnell verschwinden. Die dem Phänomen zugrunde liegenden Veränderungen sind struktureller Natur und langfristig wirksam. Sie gehen weit über die polarisierenden Verteilungseffekte des globalisierten Kapitalismus hinaus. Die Tatsache, dass der Erfolg des Rechtspopulismus *auch* soziale und ökonomische Ursachen hat, sollte nicht dazu verleiten, diese Entwicklung in erster Linie aus einer ökonomistischen Perspektive heraus zu interpretieren. Im Gegenteil: Die Neigung der Linken zu dieser Wahrnehmung ist ein Teil des Problems. Die kulturellen und gesellschaftlichen Dimensionen der Verunsicherung von Wählern werden allzu gern ignoriert, zu »falschem Bewusstsein« oder zu »Nebenwidersprüchen« erklärt, die via Wirtschaftswachstum oder Sozialtransfers zu beheben seien.<sup>5</sup>

Eine Erholung der Wirtschaft und die Bewahrung des Sozialstaats in Europa sind sicherlich extrem wichtig, um ein weiteres Anwachsen von Protestbewegungen aller Art zu

verhindern. Aber auch in gut funktionierenden Volkswirtschaften – das zeigen die Beispiele der Schweiz, Österreichs oder Dänemarks – können Rechtspopulisten erfolgreich sein und die politische Agenda (mit)bestimmen. Es wird daher eines sehr viel breiteren, das ganze Spektrum der Verunsicherungsgefühle abdeckenden Ansatzes bedürfen, um dem Rechtspopulismus das Wasser abzugraben. Dazu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

## ANMERKUNGEN

- 1 Hanspeter Kriesi, Edgar Grande, Romain Lachat, Martin Doleschal, Simon Bornschie, Tim Frey: *Globalization and the Transformation of the National Political Space: Six European Countries Compared*, in: *European Journal of Political Research* 45 (2006) 6, S. 921-957.
- 2 Peter Mair: *Ruling the Void – The Hollowing of Western Democracy*, London 2013.
- 3 Jürgen Kocka/Wolfgang Merkel: *Kapitalismus und Demokratie*, in: Wolfgang Merkel (Hg.): *Demokratie und Krise*, Wiesbaden 2015, S. 307-337.
- 4 Ernst Hillebrand: *Aber wir lieben Euch doch alle*, in: *ipg-journal.de*, 18.7.2016, <http://www.ipg-journal.de/schwerpunkt-des-monats/die-linke-global-wo-funktioniert-es/artikel/detail/aber-wir-lieben-euch-doch-alle-1521/>
- 5 Laurent Bouvet: *L'Insécurité culturelle*, Paris 2015, S. 127-142.